



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Fakultät für Klinische Medizin Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Die Zystektomie zur Therapie der Urothelkarzinome der Harnblase**

Autor: Ronen Elishar  
Institut / Klinik: Urologische Klinik  
Doktorvater: Priv.- Doz. Dr. M. Siegsmund

Um herauszufinden, ob verschiedene Harnableitungsmethoden nach einer radikalen Zystektomie bei Urothelkarzinom Einfluss auf die Lebensqualität nehmen, wurden Daten von 164 Patienten, die im Klinikum Mannheim zwischen Februar 1989 und April 1999 zystektomiert wurden erhoben.

Nach Ausschluss von Patienten, die für die Teilnahme an dieser Erhebung ungeeignet waren und nach Erfassung von Patienten, die zur Zeit der Auswertung bereits verstorben waren blieben 51 Patienten, die subjektiv zwei Fragebögen zur Lebensqualität und zum Umgang mit der substituierten Harnblase ausgefüllt haben. Anschließend erfolgte die Auswertung dieser Bögen mit der Absicht, die Lebensqualität dieser Patienten zu evaluieren. Das Ziel des Vergleichs der verschiedenen Harnableitungsmethoden war die Erkenntnis welches Ableitungsverfahren die beste Lebensqualität darstellt, d. h. mit welcher Methode der Harnableitung die höchste Patientenzufriedenheit erreicht werden konnte. In der vorliegenden Arbeit wurden vier verschiedene Verfahren zur Harnableitung verglichen: Pouch, Conduit, Ileumneoblase und Sigmaneoblase. Hinsichtlich der Zufriedenheit der Patienten mit den verschiedenen Harnableitungsverfahren kann keine deutliche Aussage gemacht werden. Die Untersuchung ergab, dass alle vier untersuchten Verfahren hinsichtlich der Patientenzufriedenheit ein durchaus vergleichbares Niveau erreichten. Allerdings gaben die Patienten, die eine Ileumneoblase erhalten hatten, eine geringfügig höhere Zufriedenheit an. Bezüglich der Kontinenz waren die Patienten mit Ileumneoblase deutlich zufriedener als die mit Sigmaneoblase. Eine hohe Inkontinenzrate war auch bei den Patienten mit Pouch zu sehen. Fast alle Patienten mit Conduit konnten gut mit dem Stoma umgehen.

Ein anderes interessantes Ergebnis dieser Erhebung waren die postoperativen Komplikationen. Es konnte festgestellt werden, dass Darm (Darmatonie) und Niere (Nierenstauung) am meisten von diesem Eingriff (radikale Zystektomie) betroffen waren.